

Michela Gösken

**Lysistrata –
Der Krieg muss weg!**

Komödie, sehr frei nach Aristophanes

E 911

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Lysistrata – Der Krieg muss weg! (E 911)

Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung des
teaterverlag elgg in belp, Im Bahnhof, CH-2123 Belp

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

In der griechischen Komödie "Lysistrata" entwickeln die Frauen aus Athen und Sparta einen Plan, wie der zwanzig Jahre dauernde Krieg beendet werden kann. Sie verweigern sich ihren Männern so lange, bis diese Frieden schaffen. Eine wahrhaft vergnügliche Version des antiken Stoffes, mit vielen Anspielungen auf die heutigen Beziehungen zwischen Frauen und Männern und die Verhältnisse in der Gesellschaft - Wer hat das Sagen? Wer wickelt die Kinder? Wer verdient das Geld? Wer engagiert sich in der Politik?

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Irgendwo draußen, Kriegsbunker, auf der Akropolis
Spieler: 16w 6m, 1 variabel
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr
Musikalisches Material: Gesangsnoten / Partitur
Das Stück "Der Deserteur" muss bei Gebrauch bei der GEMA angemeldet werden

Personen

Athens Frauen

Lysistrata, kluge Frau von Kompaniechef Haudrauflos
Kalonike, modebewusste Frau von Luftikos
Myrrhine, gestresste Superhausfrau von Lethargos
Metaxa, Frau von Wutknochos, mit Sinn fürs Praktische
Nike, sportliche Frau von Trauerklos

Die verlobten Drillinge

Ismenia, die Brave
Antigona, die Rebellin
Kassandra, die Chaotin

Athens Gast

Lampito, Spartanerin, Kampfsportexpertin,
Lysistratas Freundin

Athens Männer

Haudrauflos, Kompaniechef, Lysistratas Mann
Luftikos, sanguinischer Held, Kalonikes Mann
Lethargos, phlegmatischer Held, Myrrhines Mann
Wutknochos, cholischer Held, Metaxas Mann
Trauerklos, melancholischer Held, Nikes Mann

Athens Chor

Chorführerin, Nofretete, ausländische Fachkraft aus Ägypten
Korintherin, junge, verwitwete Braut aus Korinth
Kreterin, alte, verwitwete Braut aus Kreta
Skythin, alte, verwitwete, skythische Braut
Phönizierin, alte, verwitwete Braut aus Phönizien
Athenerin, alte, verwitwete Braut aus Athen
Kriegsgeisel, aus Sparta, seit längerer Zeit in griechischer Gefangenschaft, kann männlich oder weiblich besetzt werden

Athens Staatspersonal

Greisin, Witwe, Mutter toter Helden,
gelegentlich auch Seherin
Herold, steinalter Staatsdiener im Dienst der hellenistischen Post

Anmerkung zu den Rollen

- Die Rollen der verlobten Drillinge können nach Bedarf auf Zwillinge oder eine einzige Frischverlobte reduziert werden.
- Die Rollen von Haudrauflos und Herold können vom selben Schauspieler gespielt werden.
- Die Rollen der Korintherin, Kreterin, Skythin, Phönizierin und Athenerin können auf eine Dreierbesetzung reduziert werden.
- Die Kriegsgeisel kann wahlweise männlich oder weiblich besetzt werden.

Anmerkung zum Text

Im 2. Akt, 2. Szene, kann folgende Sequenz bei Bedarf gestrichen werden:

Plötzlich erheben sich zwei "Zuschauer" aus der ersten Reihe, krepeln die Ärmel hoch, gehen zum Stein, heben ihn mitsamt Greisin hoch und versetzen ihn. Der Weg wird frei. Greisin murmelt und notiert verwundert: Hm, ein neuer Typus. Höchst interessant. Handlungsorientierter Lösungsansatz. Nennen wir ihn mal "Pragmatiker".

Ort

Das antike Griechenland

Zeit

411 v. Chr.

Musik

Das Notenmaterial zu den verwendeten Liedern kann über den Verlag bezogen werden.

Das Stück "Der Deserteur" muss bei Gebrauch bei der GEMA angemeldet werden.

Prolog

Geschlossener Vorhang.

Eine uralte Frau, mit langem weißem Haar, in schwarzem Brautkleid und schwarzem Schleier, schlurft mit einem Reisigbesen in der Hand durchs Publikum Richtung Bühne. In einem kleinen Abstand folgt der restliche Chor, ebenfalls fegend. Bis auf die Kriegsgeisel trägt der Chor weiße, jedoch vergilbte, zerschlissene Hochzeitskleider mit ebensolchen Schleiern. Die Kriegsgeisel folgt zuletzt, behindert durch Ketten und eine Eisenkugel an den Füßen. Natürlich trägt sie kein Hochzeitskleid, sondern gestreifte Gefängniskluft. Leise summend fegt sich die antike Putzequipe durch den Saal, bis die Greisin schließlich stehenbleibt und in den Himmel starrt, als ob sie dort etwas suche. Es gibt nichts zu sehen. Die Greisin seufzt tief, wendet sich ans Publikum und beginnt zu sprechen.

Greisin:

Wissen Sie ... Angefangen hat es eigentlich mit den Störchen ...

(Pause, in der sie erneut in den Himmel schaut)

- Ja ... mit den Störchen ... damit hat es angefangen ... es hat angefangen mit den Störchen ...

(Der Chor fegt und spricht gleichzeitig, wobei er sich allmählich in Position bringt)

Chor:

Ja. Jaja ... mit den Störchen ...

Greisin:

Jaja ... mit den Störchen hat es angefangen ...

Chor:

Ja. Jaja ...

Greisin:

Als sie nicht mehr kamen ...

Chor:

Nicht mehr kamen ...

Greisin:

Ja.

Chor:

Jaja ... nicht mehr kamen ...

Greisin:

... kamen die Babys auch nicht mehr ...

Chor:

(seufzt unisono)

Jaja. Ach. Jaja. Ach.

Greisin:

(seufzt)

Die kleinen süßen Babys ...

Chor:

Ach ...

(seufzt unisono)

Ach ...

Greisin:

Die süßen kleinen Babys blieben im Orkos ...

(Der Chor hat sich formiert und macht - abgesehen von den Besen in der Hand - einen recht "antiken" Eindruck. Zuletzt rennt die Athenerin herein, abgehetzt und verspätet und nimmt ihren Platz ein. Ab jetzt liefert der Chor eine 1-A-Show, prima durchchoreografiert - bis auf einige Patzer ...)

Chor:

Im Orkos!!

Kreterin:

Wo es düster ist und/

Korintherin:

kalt und/

Phönizierin:

feucht und/

Kreterin:

düster

Skythin:

Hatten wir schon.

Kreterin:

Was?

Skythin:

"Düster" hatten wir schon.

Kreterin:

Echt?

Skythin:

Jepp.

Kreterin:

Hab ich total vergessen.

Skythin:
Scheint so.

Kreterin:
Verfluchte Demenz.

Phönizierin:
Geht's heute mal noch weiter?

Athenerin:
Genau, Beeilung, ich muss gleich zur Theaterprobe.

Phönizierin:
Was spielt ihr denn?

Athenerin:
Ach, irgend so 'ne griechische Tragödie halt.

Chor:
Gäh!

Chorführerin:
Na, los jetzt.

(Der Chor wirft die Besen weg. Es scheppert ziemlich)

Chorführerin:
Und eins und zwei und:

Chor:
Feucht und/ klamm -
Die armen süßen kleinen Babys ...

Chorführerin:
Achtung, Einsatz Wehklagen, eins, zwei und:

(Der Chor wehklagt aufs Allerschönste: Man sieht Haareraufen, Weinen und Händeringen. Die Greisin wartet etwas genervt auf das Abebben des Wehklagens)

Greisin:
Da begannen die Probleme ...

Chor:
Probleme, Probleme ...

(Während den folgenden Erläuterungen der Greisin unternimmt die Kriegsgeisel einen kleinen Fluchtversuch, wird jedoch routiniert von der Skythin zurück in den Chor befördert)

Greisin:
Die Demographie unseres demokratischen Staates, die Einwohnerzahlen unseres über alles geliebten Vaterlandes, die Geburtenrate unseres stolzen Griechenlands nahm eine unglückliche Entwicklung, waren im Sinkflug begriffen, fiel ins Bodenlose, bis sogar die Heerführer unseres schönen Landes ...

Chor:
... die Heerführer!
Heil ihnen! Heil, Heil, Heil!

Greisin:
... bis sogar die Recken unserer Heimat ...

Chor:
... die Recken!
Sie leben hoch! Hoch, hoch, hoch!

Greisin:
... bis sogar die Götter unseres Olymps ...

Kriegsgeisel:
... die ... wer?

Korintherin:
Na, Zeus ...

Kreterin:
Apoll ...

Phönizierin:
Athene ...

Athenerin:
Hades ...

Skythin:
Adonis ...

Korintherin:
Hephaistos ...

Kreterin:
Herakles ...

Kriegsgeisel:
Kenn ich nicht.

Restchor:
Wie, was, du kennst die nicht? Das sind immerhin unsere griechischen Götter!

Chorführerin:
Bei Isis und Osiris!

Kriegsgeisel:
Bin 'ne spartanische Kriegsgeisel.

Restchor:
Ach, wirklich? Na, wenn das so ist ...

Greisin:
Wird das heut noch was?

Chor:
(tuschtelt)
Wo waren wir?

Chorführerin:
Wir gehen nochmals zurück zu "Wehklagen". Eins, zwei, und:

(Der Chor wiederholt sein Wehklagen aufs Allerschönste, aber etwas eiliger, während die Greisin ungeduldig mit den Armen rudert)

Greisin:
... da begannen die Probleme ...

Chor:
(hastig)
Probleme, Probleme ...

(Wir sehen eine temporeiche Wiederholung der Szene: Die Greisin rasselt den Text in einem Affenzahn herunter, während der Chor seine Choreographie im Schnelldurchlauf repetiert - auch die Kriegsgeisel versucht nochmals zu fliehen)

Greisin:
Die Demographie unseres demokratischen Staates, die Einwohnerzahlen unseres über alles geliebten Vaterlandes, die Geburtenrate unseres stolzen Griechenlands nahm eine unglückliche Entwicklung, waren im Sinkflug begriffen, fiel ins Bodenlose, bis sogar die Heerführer unseres schönen Landes ...

Chor:
(ebenso in Hochgeschwindigkeit)
... die Heerführer! Heil ihnen! Heil, Heil, Heil!

Greisin:
... bis sogar die Recken unserer Heimat ...

Chor:
... die Recken!
Sie leben hoch! Hoch, hoch, hoch!

Greisin:
... bis sogar die Götter unseres Olymps ...

Chor:
(fällt auf die Knie, jetzt wieder in normalem Tempo)
... die Götter!
Gnade uns! Gnade, Gnade, Erbarmen!

Greisin:
... bis sie alle miteinander beschlossen, einmal im Jahr den Krieg zuzumachen und Fronturlaub zu gewähren, auf dass die Störche die Babys wieder aus dem Orkos holen und über Athen abwerfen würden, auf dass unsere tapferen aber meistens toten Soldaten nachwachsen könnten, auf dass Griechenland das hundsgemeine Sparta ...

Kriegsgeisel:
He, Ausländerbeleidigung!

Chor:
Klappe, Kriegsgeisel oder wir verkaufen dich nach Rom ...

Kriegsgeisel:
Wo in aller Welt ist denn Rom?

Chor:
(allgemeines Schulterzucken)

Greisin:
... auf dass Griechenland das strohblöde, hundsgemeine Sparta noch hunderte von Jahren massakrieren, abmurksen, hinschlachten, abstechen, umlegen, metzeln, ausrotten, erledigen ...
(ihr geht die Puste aus)
War das gut so?

Chorführerin:
"Siegreich" hast du vergessen.

Greisin:
Oh, nee!
(wirft vor Wut den Besen weg)
Jetzt muss ich den ganzen Sch... nochmals?

(Chor nickt)

Greisin:
(nimmt unwillig den Besen wieder auf)
... auf dass Griechenland das strohblöde, hundsgemeine, impertinente Sparta noch hunderte von Jahren siegreich massakrieren ...

Chor:
massakrieren!
(mit charakteristischer Geste)

Greisin:
abmurksen ...

Chor:
abmurksen!
(mit charakteristischer Geste)

Greisin:
hinschlachten ...

Chor:
hinschlachten!

(mit charakteristischer Geste)

Greisin:
abstechen ...

Chor:
abstechen!
(mit charakteristischer Geste)

Greisin:
umlegen ...

Chor:
umlegen!
(mit charakteristischer Geste)

Greisin:
metzeln ...

Chor:
metzeln!
(mit charakteristischer Geste)

Greisin:
ausrotten ...

Chor:
ausrotten!
(mit charakteristischer Geste)

Greisin:
erledigen ...

Chor:
erledigen!
(mit charakteristischer Geste)

Greisin:
(am Ende ihrer Kräfte)
... kann.

Chorführerin:
Konjunktiv Eins.

Greisin:
(matt)
Könnte.

Chorführerin:
Das war Konjunktiv Zwei.

Greisin:
(total am Ende)
Könne.

Chorführerin:
(klopft ihr anerkennend auf die Schulter)
Perfekt!

Greisin:
Gekonnt hat?

Chorführerin:
(genervt)
Manno! Weiter im Text.

Greisin:
Ich kann nicht mehr, mach du den Rest.

Chorführerin:
Na gut, wenn's sein muss.
(Kurze Denkpause)
Also: Fronturlaub. Findet einmal im Jahr statt, vom 1. bis 31. Julei, weil es dann eh' viel zu heiß ist zum Kämpfen und die Heuernte rein muss. Die Griechen und die Spartaner räumen das Schlachtfeld und gehen nach Hause, wo ihre sie über alles liebenden ...

Chor:

Naja ...

Chorführerin:

... ihre sie über alles liebenden, aufopferungsvollen ...

(Chor summt ein wenig)

Chorführerin:

(wird lauter)

... ihre sie über alles liebenden, aufopferungsvollen, liebreizenden Gattinnen auf politisch korrekte Weise ihren ehelichen Pflichten nachkommen ...

(Chor kichert)

Chorführerin:

... damit pünktlich im schönen Monat Mai des nächsten Jahres die Störche Athen einen Kindersegen beschern, der dann nach Jahren exzellenter Zucht und Ordnung als Nachschub in die Schlacht gegen das strohblöde, hundsgemeine, impertinente, dekadente Sparta geschickt werden kann.

(Die Greisin hat sich mittlerweile etwas erholt und übernimmt wieder)

Greisin:

Die Idee unserer Staatenlenker war super, nur hat man leider einige Details nicht bedacht ...

(weist auf den Vorhang, der sich langsam öffnet)

1. Akt

1. Szene

Stricken fürs Vaterland

Wir sind Zeugen eines antiken Damenkränzchens.

Versammelte Soldatenfrauen sitzen etwas beengt in einem Kriegsbunker, stricken an Kettenhemden, trinken Tee und unterhalten sich. Die Greisin sitzt an einem Spinnrad und spinnt sehr, sehr lange Fäden, in die sie sich immer wieder verheddert.

Myrrhine:

(nervös)

Wie viele waren es eigentlich letztes Jahr?

Nike:

Hundertfünfzig, glaube ich.

Myrrhine:

(nervös)

So wenige?

Metaxa:

(korrigiert)

Nein, Nike. Hundertzweiunddreißig. Achtzehn starben kurz nach der Geburt.

(Alles seufzt und strickt traurig und still weiter. Nach einer Weile)

Lysistrata:

(nervös)

Wie viele Jungen?

Drillinge:

Neunundfünfzig.

Myrrhine:

(nervös)

Das reicht ja nie und nimmer für ein anständiges Kriegsheer.

(Alle schweigen betreten und stricken nervös. Plötzlich bricht Kalonike in Tränen aus)

Lysistrata:

Was ist denn los, Kalonike?

Kalonike:

Ich bekomme immer nur Mädchen ... Jetzt sind es schon sieben ...

Nike:

Da kannst du doch nichts dafür. Das ist doch Sache der Götter.

(Alle versuchen Kalonike zu trösten. Sie versammeln sich nach und nach um sie)

Metaxa:

Nein, das ist wirklich nicht deine Schuld.

Drillinge:

Du Arme!

Myrrhine:

Ich habe doch auch nur Mädchen.

Nike:

Nächstes Mal klappt's bestimmt.

(Schließlich hört Kalonike auf zu schluchzen, schnäuzt sich geräuschvoll die Nase und hofft)

Kalonike:

Meint ihr wirklich?

Metaxa:

Aber sicher, Schätzchen. Sieh mal, in einer Woche ist Fronturlaub und dann kommt dein Herzblatt wie jedes Jahr liebesbedürftig nach Hause. Du gehst morgen in den Tempel der Demeter, opferst ihr einen kleinen Stier und du wirst sehen: Im nächsten Frühling bringst du ein Söhnchen zur Welt, so stark wie Herakles, so heldenhaft wie Jason und so schön wie Adonis. Hab ich recht, Mädels?

(Alle stimmen zuversichtlich bei)

Nike:

Genau so wird es sein.

Drillinge:

Ganz sicher.

Myrrhine:

Mit einem Opferstier kann nichts schiefgehen.

Nike:

Demeter ist wirklich nett, mir hat sie auch ein Söhnchen organisiert.

Lysistrata:

Ich leihe dir den kleinen Stier.

Myrrhine:

Ich komme mit, damit ich auch so ein kleines Söhnchen bekomme.

Nike:

Ich auch.

Metaxa:

Ich auch.

Drillinge:

Wir gehen alle mit dir!

Greisin:

(grimmig, ohne von ihrem Spinnrad aufzusehen)

Ich hoffe, ihr bekommt nächstes Jahr alle nur Mädchen!

Alle:

(fassungslos unisono)

Was?!

(dann durcheinander)

Kalonike:

Das kann doch nicht dein Ernst sein!

Myrrhine:

Du erzürnst die Götter, Greisin!

Lysistrata:

Du hast wohl nicht mehr alle Tassen im Schrank!

Nike:

Sofort nimmst du das zurück!

Drillinge:

Aber dalli!

Greisin:

(grimmig über ihre Arbeit gebeugt spricht sie ins Leere wie eine Seherin)

Gar nichts nehme ich zurück. Ihr sollt alle Mädchen bekommen. Die bleiben wenigstens am Leben. Ich hatte sieben Söhne. Sie sind alle tot. Gestorben als "Kriegshelden". Der Erste wurde erschlagen, der Zweite erdrosselt, der Dritte erdolcht, der Vierte ...

Alle:

Hör auf, hör auf!

Greisin:

(unbeirrbar und lauter)

... der Vierte starb an einer Blutvergiftung ...

Alle:

Aufhören sollst du! / Halt den Mund!

Greisin:

(unbeirrbar und lauter)

... der Fünfte am Soldatenfieber ...

Alle:

Aufhören! / Sei jetzt doch bitte endlich still!

Greisin:

(unbeirrbar und lauter)

... der Sechste an der Ruhr ...

Alle:

Bitte! / Bitte sei still! / Bittebittebitte!

Greisin:

(unbeirrbar und noch lauter)

... und der Siebte wurde mit seinen Albträumen nicht fertig und ertränkte sich in der Ägäis.

(Es herrscht Totenstille. Niemand arbeitet. Jemand nimmt zitternd einen Schluck Tee, man hört es laut klappern, als sie die Tasse zurückstellt. Nach einer Weile bricht die Greisin das Schweigen)

Greisin:

Und alles, was euch übrigbleiben wird, ist das hier.

(Sie knallt ein Bündel Verdienstorden auf den Tisch, dass es scheppert. Es bleibt weiterhin still. Jemand nimmt sich einen Orden und betrachtet ihn. Die anderen tun es ihr gleich, nehmen einen Orden und betrachten ihn nachdenklich)

Lysistrata:

(schließlich leise, aber fest entschlossen)

Wir müssen diesen Wahnsinn stoppen. So geht es nicht weiter.

(Ein unerwarteter Wutausbruch)

Verdammt noch mal! Unsere Männer sterben auf dem Schlachtfeld wie die Fliegen, während wir untätig und ohnmächtig zu Hause rumsitzen und dämliche Kettenhemden für sie stricken.

Alle:

Stimmt! / Genau! / Immer diese Strickerei!

Antigona:

Ich hab schon eine Sehnenscheidenentzündung von diesem blöden Geklapper!

Ismenia:

Und mir ist gerade eine Masche runtergefallen, so ein Mist!

Kassandra:

Wo?

(Sie assistiert Ismenia bei der Rettung der Masche)

Lysistrata:

Außerdem: Rechnet doch alle mal nach! Vor diesem idiotischen Krieg wurde in Athen jedes Jahr geheiratet wie wild und das ganze Jahr über brachten uns die Störche massenweise niedliche kleine Babys, die alle zu schönen jungen Männern und Frauen herangewachsen sind und jetzt im heiratsfähigen Alter wären, wie beispielsweise Ismenia, Antigona und Kassandra hier.

Ismenia:

(stolz)

Wir sind immerhin ...

Kassandra:

... schon ...

Antigona:

... verlobt!

Ismenia:

Also, theoretisch ...

Antigona:

... ja, theoretisch ...

Kassandra:

... im Prinzip, sozusagen ...

Lysistrata:

Aber anstatt für eine neue Generation zu sorgen, werden die Jungs in den Krieg geschickt, wo sie der sichere Tod erwartet und die Mädels bleiben auf ewig verlobt, ledig und kinderlos. Und die wenigen von uns, die noch für Nachwuchs sorgen könnten, haben pro Jahr genau einen Monat Zeit dafür. Das Ergebnis: Neunundfünfzig männliche Babys, die den Krieg in Zukunft wohl kaum für Griechenland entscheiden werden können.

(nachdenkliches Schweigen, man rechnet nach. Einige greifen nach dem Abakus. Myrrhine ist als Erste fertig)

Myrrhine:

Lysistrata hat Recht. Die demographische Entwicklung Athens ist höchst unerfreulich und auf Länge spielt es keine Rolle, wie viele Knaben wir in die Welt setzen: Reichen wird es für diesen elenden Krieg nie.

Lysistrata:

Gut, es ist klar: Der Krieg muss weg.

Alle:

Ja, Genau! / Der Krieg muss weg! / Weg mit dem Krieg!

Kalonike:

Und wie willst du das anstellen, Lysistrata? Wir sind hier schließlich nur eine Handvoll Frauen und soweit ich weiß, in dieser modernen Demokratie noch nicht mal stimmberechtigt ...

Lysistrata:

Ich weiß, ich weiß. Dann müssen wir das eben anders regeln. Ich überleg mir was, Ladies.

2. Szene

Vor der Schlacht
Auf dem Schlachtfeld. Im Kriegslager der athenischen Armee. Die Nacht geht über in romantische Morgendämmerung. Langsam wird es hell. Was man zuerst nur hört, sieht man schließlich: eine Massenschlägerei. Ein Knäuel sich prügelnder Männer in abgerissenen Uniformen. Alles schreit. Kompanieführer Haudrauflos geht haareraufend um das Knäuel herum.

Wutknochos:

Nimm das!

Trauerklos:

Aua, mein Ohr!

Luftikos:

Lass sofort los! Loslassen, hab ich gesagt!

Lethargos:

Na, warte, das zahl ich dir heim!

Luftikos:

Autsch!

Trauerklos:

Nicht die Nase, die heilt doch noch!

Wutknochos:

Wo ist mein Schwert? Hat jemand mein Schwert gesehen?

Lethargos:

Dir brech ich alle Knochen, du Weichei!

Luftikos:

Selber Weichei!

Lethargos:

Sag das nochmal!

Luftikos:

Weichei! Aua-aua-aua!

Lethargos:

Wer ist jetzt das Weichei?!

Luftikos:

Du!

Lethargos:

Wer?

Luftikos:

Aua-aua-aua!

Lethargos:

Wer?

Luftikos:

Ich!

Lethargos:

Na, also!

Wutknochos:

Auaaaa! Von hinten beißen gilt nicht!

Haudrauflos:

Neinneinneinneinnein! Was soll denn das?! Das ist doch kein Schlachtgetümmel, Männer! So sieht das bei mir zu Hause im Kinderzimmer aus, wenn sich meine Mädchen in die Haare kriegen! Ich hab doch vor dem Manöver gesagt "Ein geordneter Angriff mit allen taktischen Schikanen: Vorstoß, Einfall, Zweikampf." Und was macht ihr? Eine Klopperei!

(Inzwischen hat sich die Rauferei aufgelöst und die Beteiligten stehen betreten vor dem Kompanieführer)

Haudrauflos:

Strammgestanden! Ein bisschen Haltung, wenn ich bitten darf!

(Ein lahmer Versuch, dem Befehl Folge zu leisten)

Haudrauflos:

Das hier ist Krieg, Männer! Schicksal! Ein historischer Moment!

(jemand niest)

Trauerklos:

Tschuldigung, Kommandant, Heuschnupfen ...

Haudrauflos:

Wir sind die Helden Griechenlands! Die ganze moderne Welt schaut auf uns! Wir sind auserkoren, unser Vaterland, unsere Frauen und Kinder, unser heiliges Athen vor der Achse des Bösen zu beschützen, unsere Feinde zu vernichten, den Terrorismus zu besiegen, das spartanische Gesindel zu massakrieren ...

(erwartungsvolle Pause, aber nichts geschieht)

Na, los, kommt schon!

Soldaten:

(lahm)

zu massakrieren!

Haudrauflos:

abzumursen.

(rudert auffordernd mit den Armen)

Soldaten:

(lahm)

abzumurksen!

(mit charakteristischer Geste)

Haudrauflos:

hinzuschlachten ...

Soldaten:

(lahm)

hinzuschlachten!

(mit charakteristischer Geste)

Haudrauflos:

abzustechen ...

Soldaten:

(lahm)

abzustechen!

(mit charakteristischer Geste)

Haudrauflos:

umzulegen ...

Soldaten:

(lahm)

umzulegen!

(Mit charakteristischer Geste)

Haudrauflos:

zu metzeln ...

Soldaten:

(lahm)

zu metzeln!

(mit charakteristischer Geste)

Haudrauflos:

auszurotten ...

Soldaten:

(lahm)

auszurotten!

(mit charakteristischer Geste)

Haudrauflos:

zu erledigen ...

Soldaten:

(lahm)

zu erledigen!

(mit charakteristischer Geste)

Haudrauflos:

im Namen des ... des ... des ...

Lethargos:

Friedens?

Haudrauflos:

Ja, genau. Des Friedens.

Wutknochos:

Was ist denn Frieden?

Haudrauflos:

Das ist, wenn niemand kämpft.

Luftikos:

Also jetzt?

Haudrauflos:

Nein, jetzt doch nicht.

Trauerklos:

Aber es kämpft doch niemand.

Haudrauflos:

Ja, im Moment nicht. Aber wenn wir nachher in die Schlacht ziehen, kämpfen wir doch wieder.

Luftikos:

Aber solange wir das nicht tun, ist Frieden, weil niemand kämpft, ja?

Haudrauflos:

Naja ... also ... nicht wirklich, das hier ist ja nur eine Kampfpause ...

Soldaten:

Aha.

(Kurze Pause, es wird nachgedacht)

Lethargos:

(beginnt wieder)

Aber ... wenn wir die Kampfpause verlängern würden, hätten wir doch mehr Frieden, nicht wahr?

Haudrauflos:

Ja, schon, aber ...

Luftikos:

Also, je länger die Kampfpause, desto länger der Frieden?

Haudrauflos:

Ähm, könnte man denken ...

Trauerklos:

Wenn man also die Kampfpause in die Unendlichkeit verlängern würde, dann ...

Lethargos:

... dann würde sich doch auch der Frieden in die Unendlichkeit verlängern, oder?

Haudrauflos:

Hmm. Naja ...

(denkt angestrengt nach)

Stellt sich die Frage, was ist Unendlichkeit ...

(denkt angestrengt nach, kommt zu keinem Ergebnis.

Etwas verlegen)

Mathematik war nie meine Stärke, deswegen habe ich einen handwerklichen Beruf ergriffen, wo es praktisch zugeht.

(wieder auf Kurs)

Und in der Praxis spielt die Unendlichkeit keine Rolle. In der Praxis spielt nur eine Rolle, dass die Drecksspartaner gleich frühstücken, weswegen wir ihnen in einem kleinen Blitzkrieg den Garaus machen werden.

Wutknochos:

Und was ist mit unserem Frühstück, Kommandant?

Soldaten:

Ja, genau!

Haudrauflos:

Fällt heute aus, weil ihr beim Manöver versagt habt.

Soldaten:

(maulen)

Oh, Mann!/ Nee, oder?/ So ein Mist!/ Bei Ares!

Haudrauflos:

(motiviert)

Dafür gibt's für die, die nachher lebend aus der Schlacht zurückkommen, eine größere Portion Mittagessen.

Fragestunde beendet?

Soldaten:

(unwillig)

Ja!

Haudrauflos:

Können wir los?

Soldaten:

(unwillig)

Ja.

Haudrauflos:

Stürmt die spartanischen Schützengräben!

Soldaten:

(unwillig)

Stürmt die spartanischen Schützengräben!

3. Szene

Zusammenkunft der Frauen Teil 1

Dasselbe Damenkränzchen. Wieder gibt es Tee, Gebäck, und hübsche Bouquets stehen auf dem Tisch. Aber diesmal wird nicht gestrickt. Die Frauen sind festlich herausgeputzt und sehen erwartungsvoll auf Lysistrata, die wartet, bis es ganz still ist.

Lysistrata:

Liebe Freundinnen, liebe Leidensgenossinnen, liebe Mitstreiterinnen. Ich freue mich, dass ihr alle so zahlreich erschienen seid.

Kalonike:

(kommt)

Entschuldigung, Entschuldigung, meine Sonnenuhr ist stehengeblieben!

Lysistrata:

Und wie ich sehe, nun sogar vollzählig, denn Kalonike ist nun doch noch mit der Abendtoilette fertig geworden.

Alle:

(lachen)

Schick, schick, Kalonike!

Kalonike:

Merci bien, Muchas Gracias, Efcharistopoli!

Lysistrata:

Wie ich euch vor einigen Tagen versprochen habe, habe ich nachgedacht.

(Kunstpause)

Wir alle wollen den Krieg beenden.

(Alle nicken ernst)

Lysistrata:

Doch als Frauen haben wir leider nichts zu melden in diesem unserem schönen Vaterland.

(Alle schütteln den Kopf)

Lysistrata:

Es ist also ein Nachteil, dass wir Frauen sind.

(Alle nicken ernst)

Lysistrata:

Doch als Anhängerin der kynischen Philosophielehre habe ich mir angewöhnt, die Dinge zu hinterfragen und auf ihr Gegenteil hin zu überprüfen.

(Kunstpause)

Und ich bin zum Schluss gekommen, dass es in diesem speziellen Fall von Vorteil sein könnte, eine Frau zu sein.

(alle verwundertes Murmeln)

Lysistrata:

Allerdings nur, wenn wir viele Frauen sind.

(alle fragende Mienen, ebensolches Murmeln)

Lysistrata:

Mehr Frauen als hier sitzen.

(Alle schauen sich ratlos um)

Lysistrata:

Viel mehr Frauen. Sozusagen ein ganzes Heer von Frauen.

(Alle murmeln. Man hört leise Sätze)

Metaxa:

Ist sie jetzt größenwahnsinnig geworden?

Ismenia:

Hat sie sich einen Daimon eingefangen?

Antigona:

Das würde ja in der Familie liegen.

Kassandra:

Kennt ihr ihre Familie?

Ismenia & Antigona:

Nein, aber ...

Nike:

Sie war ja schon immer eigen.

Myrrhine:

Man möchte fast sagen, eine Individualistin.

Drillinge:

Was ist das denn?

Myrrhine:

Weiß nicht, aber die gibt's scheint's mittlerweile wie Sand am Meer.

Nike:

Seid mal wieder ruhig, ich möchte hören, was Lysistrata zu sagen hat.

Alle:

Dumm ist sie ja nicht / Stimmt auch wieder, also hören wir zu.

Lysistrata:

Ein ganzes Heer von Frauen, meine Lieben.

(Kunstpause)

Und deshalb habe ich meine gute alte Freundin aus meinem Austauschjahr anno 414 vor Christus heute hierher zu uns eingeladen.

(Kunstpause)

Liebe Freundinnen, liebe Leidensgenossinnen, liebe Mitstreiterinnen! Mit großer Freude und Zuversicht heiße ich heute meine beste und älteste Freundin willkommen: Lampito!

(Auftritt Lampitos, einer ultraschicken Frau, gekleidet in mondäne, extravagante, moderne Mode. Applaus. Sie begrüßt Lysistrata mit einer Umarmung und zwei herzlichen Küssen und stellt sich neben sie)

Lysistrata:
Lampito, aus Sparta!

(Ein Tumult bricht aus. Alles springt von den Stühlen, schreit durcheinander und ist entsetzt)

Alle:
Was?!

Drillinge:
Eine Spartanerin?

Myrrhine:
Das ist ja wohl die Höhe!

Nike:
Lysistrata wagt es, eine von diesen ...

Kalonike:
... strohblöden ...

Metaxa:
... hundsgemeinen ...

Nike:
... impertinenten ...

Kalonike:
... dekadenten ...

Drillinge:
... Spartanerschlampen ...

Metaxa:
... in unser ...

Myrrhine:
... kultiviertes ...

Nike:
... zivilisiertes ...

Kalonike:
... distinguiertes ...

Metaxa:
... nivelliertes ...

Drillinge:
... Athen ...

Kalonike:
... einzuschleppen?

Alle:
Fluch über Sparta! Tod und Verderben!

(Der Chor rennt herbei)

Chorführerin:
Moment, ab hier übernehmen wir! Verfluchungen und Verwünschungen, eins, zwei und:

Chor:
Fluch über Sparta! Tod und Verderben!

Skythin:
Die Pest!

Korintherin:
Die Cholera!

Kreterin:
Migräne!

Phönizierin:
Karies!

Athenerin:
Cellulitis!

(Die Kriegsgeisel will auch etwas sagen, doch ihr wird der Mund zugehalten)

Chor:
Heulen und Zähneklappern!

(Die anderen Frauen sehen dem Chor interessiert zu und fachsimpeln leise über die Qualität der Darbietung. Schließlich gebietet die Chorführerin dem Chor mit einer archaischen Geste Einhalt. Es herrscht sofort Ruhe)

Chorführerin:
So, das wär's. Wir gehen dann mal wieder. Meldet euch nächstes Mal früher, wenn ihr uns braucht. Wir sind momentan völlig überlastet - morgen ist schon wieder ein Staatsbegräbnis und das Wehklagen ist noch bei weitem nicht aufführungsreif.

(Chor ab. Die andern bleiben verdattert zurück)

Lysistrata:
So, Mädels und jetzt setzt ihr euch alle wieder hin, haltet mal für fünf Minuten die Luft an und hört einfach zu, was Lampito und ich euch vorschlagen. Danach wird demokratisch abgestimmt und nach der Abstimmung könnt ihr hier von mir aus alles kurz und klein schlagen, wenn ihr Lust dazu habt. Klar?

(Alle nicken widerwillig, werfen Lampito aber böse Blicke zu)

Lysistrata:
Gut. Dann also los.
(sie wendet sich an Lampito)
Lampito, wie viele Kinder hast du?

Lampito:
Zehn.

Lysistrata:
Gratulation. Davon wie viele Söhne?

Lampito:
Sechs.

Lysistrata:
Davon wie viele lebendig?

Lampito:
Null.

(Kunstpause)

(Alle schweigen betroffen)

Lysistrata:
Wie viele Kinder haben die Störche dieses Jahr über Sparta abgeworfen?

Lampito:
Hundertvierundvierzig.

Lysistrata:
Davon Söhne?

Lampito:
Neunundfünfzig.
(Kunstpause)

Frauen:

(tuschn)

Das ist ja wie bei uns!

Lysistrata:

(lässt die Informationen wirken und blickt alle Anwesenden intensiv an. Schließlich)

Lampito, was sind deine Schlussfolgerungen aus diesen Tatsachen?

Lampito:

Der Krieg muss weg.

Lysistrata:

Mit allen Mitteln?

Lampito:

Mit allen Mitteln.

Lysistrata:

Auch wenn dies bedeutet, dass du dich mit dem Feind verbünden musst?

Lampito:

Auch dann.

Lysistrata:

(schaut herausfordernd in die Runde)

Mädels? Wie sieht's aus?

(Alle sehen Lysistrata betreten an)

Lysistrata:

Wer von euch ist bereit, ein so großes Opfer zu bringen wie diese und ich zitiere "strohblöde, hundsgemeine, impertinente, dekadente Spartaner-Schlampe"? Wer von euch ist mutig genug, über seinen wohlproportionierten Schatten zu springen im Interesse des Weltfriedens?

(Es bleibt still. Schließlich hebt sich eine Hand, dann noch eine, bis alle zustimmen)

Lysistrata:

Gut, schön, ich wusste doch, ihr seid kluge Frauen. Nun entschuldigt euch mal bei Lampito.

Alle:

(zerknirscht)

Tschuldigung/ Tut mir leid/ Kommt nicht wieder vor/Sorry.

Kalonike:

Schickes Kleid übrigens.

Lampito:

Danke, schon in Ordnung. Ihr habt da in Athen aber auch recht gute Schneider ...

(Alle lachen noch etwas zaghaft, aber versöhnlich)

Lysistrata:

Na, ihr könnt ja dann hinterher Schnittmuster austauschen.

(Nun lacht alles befreit los)

Myrrhine:

(sagt schließlich)

Gut, aber jetzt, da wir Verbündete sind: Was ist denn nun euer Plan?

Lysistrata:

Gutes Stichwort, Myrrhine. Der Plan.

(Kunstpause)

Wir haben festgestellt, dass wir ein Heer von Frauen sein müssen, um den Plan in die Tat umzusetzen, richtig?

(Alle nicken)

Lysistrata:

Mit den Frauen von Sparta sind wir ja nun ein ganzes Heer, hab ich Recht?

(Alle nicken)

Lysistrata:

Wir haben weiterhin festgestellt, dass es in diesem speziellen Fall von Vorteil sein könnte, eine Frau zu sein, nicht wahr?

(Alle nicken, allerdings etwas ratlos)

Lysistrata:

Aber ihr wisst noch nicht, warum.

(Alle schütteln den Kopf)

Lysistrata:

Dann erkläre ich euch das jetzt.

(Kunstpause)

Was sind unsere Interessen?

Einige:

Frieden.

Lysistrata:

Genau. Wann beginnt der Fronturlaub?

Alle:

(unisono)

Nächsten Freitag Punkt Sonnenhöchststand.

Lysistrata:

Jawohl. Was ist dann das Interesse eurer Männer?

(Alle kichern los)

Lysistrata:

(schaut sich die Szene ungeduldig an)

Na los, ihr Kichererbsen, was ist dann das Interesse eurer Männer?

Ismenia:

(kichert)

"Die heldenhafte Erfüllung ihrer ehelichen Pflicht" ...

Nike:

(kichert)

"Die Verlagerung des Schlachtfelds ins matrimoniales Schlafzimmer" ...

Antigona:

(kichert)

"Der Beitrag des Staatsbürgers" ...

Kassandra:

(kichert und korrigiert)

"Der wertvolle Beitrag!"

Antigona:

(kichert noch stärker)

"Der wertvolle Beitrag des Staatsbürgers zur Erhaltung des Vaterlandes" ...

Lysistrata:

(seufzt)

Ja, gut, ich lasse auch Zitate aus dem Staatskundeunterricht gelten, wenn das der Sache dient. Wie heißt das eigentlich bei euch in Sparta, Lampito?

Lampito:
Sex.

Alle:
Wie?! Nur ein Wort?!

Kalonike:
Tja, die Spartaner haben einfach keine Kultur.

Drillinge:
Da sieht man's mal wieder.

Nike:
Das klingt ja, als wär's nach fünf Minuten vorbei.

Drillinge:
(tuschnen untereinander und beraten)
Wieso, dauert das normalerweise länger?

Lysistrata:
Ruhe. Nachher gibt's Torte.

(Alle sofort ruhig)

Lysistrata:
Schön. Ich fasse zusammen: Unser Interesse ist Frieden. Das Interesse der Männer sind wir, denn ohne uns kein ...

Lampito:
Sex.

Lysistrata:
Äh, ja, was auch immer. Richtig?

(Alle nicken)

Lysistrata:
Wir brauchen also ein Druckmittel, um unsere Interessen durchzusetzen, klar?

(Alle nicken)

Lysistrata:
Und dieses Druckmittel ...
(Kunstpause)
... dieses Druckmittel sind ...

(Alle gespannte Blicke)

Lysistrata & Lampito:
(präsentieren sich mit einer Geste)
Wir!

(Alle verständnislose Blicke)

Lysistrata:
(triumphierend und bestens gelaunt)
Versteht ihr denn nicht? Wir erpressen die Männer: Entweder sie schließen Frieden mit Sparta oder sie können den ganzen Fronturlaub angeln gehen, denn wir werden uns ihnen verweigern.

Lampito:
Kein Sex.

Alle:
(springen aus den Stühlen)
Was?!

Black

4. Szene

Nach der Schlacht
Die Soldaten kehren völlig erschöpft zurück. Blut, die Uniformen noch zerrissener als zuvor. Kompanieführer Haudrauflos fehlt. Die Soldaten suchen nach Essensresten und stopfen sich alles, was sie finden, lustlos, aber gierig, in den Mund.

Wutknochos:

Also, findet ihr, dass es die Spartaner besser können als wir?

Die anderen:

Nö ...

Lethargos:

Dabei geht bei denen die Rekrutenschule doch drei Jahre ...

Luftikos:

Blödsinn, das ist doch nur Kriegspropaganda, um uns Angst zu machen.

Trauerklos:

Ich habe auch Angst ohne Kriegspropaganda.

(Pause. Alle sitzen und kauen oder kümmern sich um ihre Wunden. Lethargos plündert den Sanitätskoffer. In der einen Hand ein Pflaster, in der anderen eine Säge, fragt er Wutknochos)

Lethargos:

Musst du was amputieren oder reicht ein Pflaster?

Wutknochos:

(weicht vor der Säge zurück, ihm ist ein bisschen schlecht)

Pflaster reicht.

(Er nimmt das Pflaster und verarztet sich)

Luftikos:

(bitter)

Blitzkrieg ... dass ich nicht lache ...

Lethargos:

Das Einzige, was blitzartig ging, war die Gefangennahme unseres Kompanieführers Haudrauflos.

Wutknochos:

Kriegen wir ihn eigentlich zurück oder ist er jetzt eine Kriegsgeisel?

Luftikos:

Keine Ahnung. Spielt das ne Rolle?

Wutknochos:

Naja, wenn er nicht gerade rumbrüllte, war er doch ganz nett ...

(Kleine Pause)

Wie lange dauert die Kampfpause?

(Die anderen zucken die Achseln)

Lethargos:

(witzelt)

Der Schlachtplan ist in Geiselhaft.

Trauerklos:

Na, gut. Dann schreib' ich in meiner Eigenschaft als Staatsepiker Haudrauflos' Frau Lysistrata jetzt einen Brief, damit sie weiß, wo er steckt.

Luftikos:

Gute Idee. Ich schreib meiner liebevollen Kalonike ...

Wutknochos:

Ich meiner heißgeliebten Frau Metaxa ...

Lethargos:

Ich meinem Goldschatz Myrrhine ...

Trauerklos:

Ich komponiere für meine bezaubernde Nike einen epischen Gesang ...

Luftikos:

Dann schmiede ich für meine atemberaubende Kalonike ein Sonett ...

Trauerklos:

Was ist das denn?

Luftikos:

Keine Ahnung, ich erfinde es gerade. Aber es wird ganz toll, wenn mich die Inspiration nicht verlässt.

Trauerklos:

Fein, dann veranstalten wir einen Dichterwettstreit! Meine Hexameter gegen dein - Dingsda.

Luftikos:

Du mit deinen ollen Hexametern. Die müssen wir uns jetzt schon seit vierhundert Jahren anhören, ich finde das reicht! Zeit für was Neues.

Wutknochos:

Genau! Nieder mit Homer!

Die anderen:

Nieder mit Homer! Nieder mit der Odyssee!

Trauerklos:

Das könnt ihr doch nicht machen, das ist ja Verrat am Vaterland, ihr Nestbeschmutzer! Ihr tretet ja ein Weltkulturerbe mit Füßen! Dem Hexameter gehört die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft! Hört euch doch mal an, wie hübsch das auch heute noch klingt: "Raubt die Liebste denn gleich mir einige Stunden des Tages, Gibt sie Stunden der Nacht mir zur Entschädigung hin. Wird doch nicht immer geküsst, es wird vernünftig gesprochen. Überfällt sie der Schlaf, lieg ich und denke mir viel. Oftmals hab' ich auch schon in ihren Armen gedichtet Und des Hexameters Maß, leise, mit fingernder Hand, Ihr auf den Rücken gezählt. Sie atmet in lieblichem Schlummer. Und es durchglühet ihr Hauch mir bis ins Tiefste die Brust." Na, wie war ich?

Die anderen:

Ja, gut, nicht übel.

Wutknochos:

Bisschen vergeistigt vielleicht.

Luftikos:

Aber ganz nett.

Lethargos:

Mir gefällt, wenn geküsst wird.

Luftikos:

Mir auch.

Wutknochos:

Vernünftig sprechen muss ich aber nicht haben.

Lethargos:

Ich auch nicht.

Wutknochos:

Und meine überfällt der Schlaf sicher nicht, eher überfalle ich sie, sobald ich nächsten Freitag nach Hause komme ...

(Die anderen lachen)

Luftikos:

Genau, meine kann vergessen, dass ich in ihren Armen dichte!

Lethargos:

Und meine kann mir von mir aus nicht nur einige Stunden des Tages rauben, sondern gleich den ganzen Fronturlaub!

Alle:

(lachen, schlagen sich ab und führen ein Vorfreudentänzchen auf)

Am Freitag geht's nach Hause, nach Hause, nach Hause!

Dort machen wir ne Sause, ne Sause, ne Sause!

Und zwar ohne Pause, jawohl ganz ohne Pause!

Und nachher sind wir mause, ja mause, ja mause!

5. Szene

Zusammenkunft der Frauen Teil 2

Die Szene geht exakt dort weiter, wo sie unterbrochen wurde. Die Stimmung ist angespannt.

Die anderen:

Wir sollen uns den Männern verweigern?! Bei dir hackt's wohl!

Lysistrata:

So ist es.

Metaxa:

Und wie soll das gehen, wenn ich fragen darf?!

Lampito:

Ihr scharwenzelt ein bisschen vor ihrer Nase rum und dann, im entscheidenden Moment, knallt ihr ihnen die Schlafzimmertür vor der Nase zu.

Myrrhine:

Ich glaub' nicht, dass das bei meinem funktioniert. Letzten Fronturlaub hat er sich mich schon bei der Begrüßung über die rechte Schulter geworfen und mich ins Schlafzimmer gezerrt, und ich kam den ganzen Juli nicht mehr raus.

Drillinge:

Gib nicht so an!

Kalonike:

Tut sie gar nicht, bei meinem war's genau so, nur dass es die linke Schulter war.

Drillinge:

Die Kerle sind doch alle gleich.

Lampito:

Sind sie nicht.

Alle:

Sind sie doch.

Lampito:
Gar nicht. Das ist wissenschaftlich bewiesen.

Einige:
Hä?

Lampito:
Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass es vier unterschiedliche Sorten von Männern gibt.

Myrrhine:
Genau: Die Lebenden, die toten, die invaliden und die komatösen.

(schallendes Gelächter der Frauen)

Lampito:
Nein, im Ernst jetzt: Da gibt's diesen Hippokrates von der Insel Kos, so ein moderner Arzt, der hat herausgefunden, dass es vier Sorten Männer gibt, nämlich die Melancholiker, die Choleriker, die Sanguiniker und die Phlegmatiker. Das hat mit den Eingeweiden zu tun, sagt er. Wenn einer zum Beispiel eine schwarze Galle hat, dann wird der Melancholiker ...

Lysistrata:
... wie der Mann von der Nike?

Lampito:
Genau! Der den ganzen Tag nur rumjammert und bei jedem Sonnenuntergang über die Vergänglichkeit des Lebens lamentiert.

Kalonike:
Tut er das, Nike?

Nike:
Wenn das nur alles wäre ... Bei Sonnenaufgang klagt er, dass er jetzt seinem Lebensende schon wieder einen Tag näher sei ...

Lysistrata:
Dann hast du ja ein wahres Prachtexemplar von einem Melancholiker, Nike, Gratulation!

Nike:
Ich danke.

Metaxa:
Und was ist mit den anderen?

Die anderen:
Genau!

Lampito:
Du meinst die Choleriker, Sanguiniker und Phlegmatiker, Metaxa? Nun, wenn einer Choleriker ist, dann Gnade ihr Zeus. Das sind die Typen, die wegen jeder Kleinigkeit ausflippen, weil deren Galle ganz gelb ist und ihnen immer beim kleinsten Anlass gleich hochkommt. Wenn du denen also nach der Geburt sagst, es sei wieder ein Mädchen, dann rasten die völlig aus, toben durchs ganze Haus, verarbeiten das Mobiliar zu Kleinholz und berserkern anschließend durch die Kneipen Athens, wobei sie jeden niederschlagen, der ihnen dumm kommt.

Metaxa:
Ganz genau der Meinige! Bei meiner letzten Niederkunft hat er die Amme gebissen!

Antigona:
Meiner hat die Adonis-Statue im Garten vermöbelt!

Ismenia:
Meiner hat die Schlafzimmergarnitur zu Konfetti verarbeitet!

Kassandra:
Meiner hat die Wohnzimmersäulen zerlegt!
Nigel-nagel-neuer Marmor - alles kaputt!

Lysistrata:
Aber - ihr seid doch erst verlobt!

Ismenia:
(verlegen)
Naja, wir haben für den Ernstfall geprobt ...

Antigona:
... damit wir später mal gute Ehefrauen werden ...

Kassandra:
... wenn unsere Verlobten ...

Antigona:
... aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause kommen ...

Ismenia:
... theoretisch ...

Antigona:
... im Prinzip ...

Kassandra:
... sozusagen ...

Lampito:
Tja, ich sag's ja: die Galle, die Galle ...

Myrrhine:
Und was ist mit meinem? Der tut nie was, sitzt immer nur rum und muss verschoben werden, damit ich putzen kann.

Lampito:
Tja, Myrrhine, typisch Phlegmatiker. Faul wie Fallobst, zu nichts nütze, haben aber immer super Tipps auf Lager, mit denen sie der arbeitenden Bevölkerung auf die Nerven fallen. Haben zwar nichts an der Galle, sind aber total verschleimt, weswegen sie prima Staatsbeamte abgeben.

Nike:
Sag mal, sind Männer eigentlich alles Psychopathen? Und braucht so ein Mann seine Galle wirklich oder ginge es auch ohne?

Lampito:
Gute Frage, Nike, man müsste vielleicht mal einen bitten, sich zu einem Experiment zur Verfügung zu stellen. Ich kenne da einen ausgezeichneten Chirurgo bei uns in Sparta, der ...

(Sie merkt, wie die anderen sie entgeistert anstarren)
... Ähm, gut, zurück zu deiner ersten Frage. Nein, nicht alle Männer haben Probleme mit ihrer Galle. Die Sanguiniker sind voll in Ordnung: putzige Kerlchen, immer gut drauf, richtige Wonneproppen. Freuen sich dank ihres süßen Blutes des Lebens, mögen's lustig und quälen die Frauen nicht mit bipolaren Persönlichkeitsstörungen, unrasierten Bärten und zu häufiger Anwesenheit.

Kalonike:
(lakonisch)
Ganz der Meinige, der ist nämlich meistens bei der Nachbarin ...

Einige:
(murmeln)
Wusst ich's doch, die Sache hat 'nen Haken ...

Metaxa:

Also, für mich klingt diese krude Theorie dieses ... Hippokrates nach esoterischem Humbug, wenn ihr mich fragt.

Lysistrata:

Kein Humbug, wissenschaftlich bewiesen und von den Auguren abgesegnet. Auf dem Symposium werden sogar Seminare zu dem Thema veranstaltet.

Nike:

(höhnisch)

Ja genau, wie zu jedem Thema ...

Antigona:

Wie beispielsweise "Perlmuster-Stricken fürs Vaterland" ...

Ismenia:

... oder "Nährhaft und doch gesund: das perfekte Fresspaket für den griechischen Recken" ...

Nike:

... oder "Soldatenliebe leicht gemacht" ...

Myrrhine:

... oder "Mein Mann ist kriegsblind - quo vadis?" ...

Metaxa:

... "Wie hasse ich meine Feinde ohne Gewissenskonflikte?" ...

Kalonike:

... "Sag es im Hexameter: Nekrologe für den griechischen Helden" ...

Lysistrata:

Jaja, ist gut jetzt, Mädels. Dieser Hippokrates, jedenfalls, ist eine Kapazität und reist durch die ganze Weltgeschichte, um seine Lehren zu verbreiten und ich bin der Meinung, wenn sogar Kleinasien und Sparta auf ihn hören, sollten wir uns seine Erkenntnisse vielleicht auch zunutze machen.

Ismenia:

Inwiefern denn?

Lysistrata:

Na, wenn dein Mann schon bei der Begrüßung über dich herfällt, ist er höchstwahrscheinlich ein Choleriker. Und wenn du dich ihm erfolgreich verweigern willst, musst du anders vorgehen als unsere Nike mit ihrem Melancholiker. Und das werden wir üben.

Antigona:

Wie jetzt?

Lysistrata:

Wir machen ein taktisch-strategisches Verweigerungsseminar. Dazu habe ich meine guten Freundinnen Ananke, Kirke und Xanthippe eingeladen, die sich bereits in Rhodos eingeschifft haben und fahrplanmässig bei Sonnenuntergang eintreffen dürften. Lampito ist Expertin in spartanischem Kampfsport und gibt Selbstverteidigungskurse für Anfänger.

Lampito:

Metaxa, ich bringe dir einen astreinen linken Haken bei.

Metaxa:

Cool!

Lysistrata:

Kirke ist Alchemistin, die Nike das Brauen stimmungsaufhellender Tränke für ihren Melancholiker beibringt.

Nike:

Tschaka!

Lampito:

Xanthippe wird Myrrhine helfen, ihrem Phlegmatiker durch ätzende Rhetorik Beine zu machen ...

Myrrhine:

Supi!

Lysistrata:

... und Ananke hilft Kalonike, ihrem streunenden Sanguiniker den Ernst des Lebens beizubringen.

Kalonike:

Schick!

Lysistrata:

Das taktisch-strategische Verweigerungsseminar findet morgen bei Tagesanbruch auf der Akropolis statt. Bringt Turnzeug mit.

Frauen:

Auf der Akropolis?!

Nike:

Da können wir doch nicht rauf!

Metaxa:

Das ist doch Sperrzone für Frauen!

Drillinge:

Total verboten!

Lysistrata:

Lampito, soll ich oder sagst du es ihnen?

Lampito:

Mach du.

Lysistrata:

Na dann. Also: Wir besetzen die Akropolis. Nach der Torte gehen wir da hoch und stürmen sie.

(Tumult bricht los)

Alle:

Wie bitte?!/ Bist du jetzt komplett übergeschnappt?!

Kalonike:

Ich bin doch gar nicht dafür angezogen!

Nike:

Wir kriegen mächtig Ärger, würd ich sagen.

Lysistrata & Lampito:

Ruhe! Alle!

(Lysistrata knallt eine Teetasse auf den Boden. Alle erschrecken über soviel plötzliche Autorität und sind augenblicklich mucksmäuschenstill)

Lysistrata:

Erstens: Richtig gehört. Wir stürmen und besetzen die Akropolis. Zweitens: Ich bin keineswegs übergeschnappt im Gegensatz zu euch. Drittens: Eure Garderobe ist nicht von Relevanz. Viertens: Wir kriegen überhaupt keinen Ärger, weil die Akropolis aufgrund Personalmangels von neunzigjährigen Tattergreisen bewacht wird, die uns noch nicht mal kommen hören werden, so taub sind die. Fünftens: Lampito, verteil doch bitte schon mal die Torte.

Frauen:

Oh, Torte!

(Lampito verteilt die Torte)

Lysistrata:

Für mich kein Stück, ich bin auf Diät. Guten Appetit.

*(Alle schaufeln geistesabwesend Torte in sich rein.
Lysistrata sieht zu. Nach einer Weile)*

Lysistrata:

Das ist die letzte Gelegenheit, Fragen zu stellen, bevor's nachher losgeht. Also, fragt, wenn ihr noch etwas wissen wollt.

Antigona:

(eingeschüchtert)

Wie lange werden wir die Akropolis denn ...

Ismenia:

... besetzt ...

Kassandra:

... halten?

Lampito:

Bis entweder Frieden herrscht oder bis die Männer zurück in den Krieg gehen, also maximal vier Wochen, schätze ich.

Nike:

Und wir dürfen nie nach Hause?

Lysistrata:

Nein.

Metaxa:

Und unsere Kleider?

Kalonike:

Genau, wir müssen doch was Nettes anzuziehen haben. Allein schon für die Touristen!

Lampito:

Holt euch der Herold.

Myrrhine:

Und die Kinder?

Lysistrata:

Bleiben bei den Ammen in der Stadt.

Myrrhine:

Super! Äh, ich meine, mein Mutterherz bricht.

Lysistrata:

Noch was?

Metaxa:

Ja, sagt mal, wenn wir also vier Wochen da oben bleiben wollen, müssen wir ja auch kochen, waschen, essen und das kostet doch alles.

Lampito:

Das ist richtig.

Nike:

Und wie sollen wir das finanzieren?

Antigona:

Ja, genau, woher kommt das Geld?

Ismenia:

Also, ich hab keins.

Kassandra:

Ich erst recht nicht.

Myrrhine:

Mein Mann gibt mir sonst schon immer zu wenig Haushaltsgeld.

Kalonike:

(seufzt bedauernd)

Und Glücksspiele sind uns Frauen ja verboten ...

Lysistrata:

(etwas verlegen aber auch stolz)

Also, Lampito hier und ich ... also ... wir ...

Lampito:

... konnten letzte Nacht nicht schlafen ...

Lysistrata:

... ja, und sind deshalb sehr früh aufgestanden ...

Lampito:

... um ein bisschen spazieren zu gehen ...

Lysistrata:

...ein bisschen frische Morgenluft zu schnuppern ...

Lampito:

... und den Sonnenaufgang zu bewundern ...

Lysistrata:

... der ist übrigens von der Akropolis aus besonders schön ...

Lampito:

(verträumt)

... wunderschön ...

Lysistrata:

(verträumt)

... total romantisch ...

Lampito:

(verträumt)

... ja, genau ... und alle schlafen noch ...

Lysistrata:

(verträumt)

... sogar die Wachen ...

Lampito:

(verträumt)

..alle im Reich des Morpheus ...

Lysistrata:

(verträumt)

... während die ersten Sonnenstrahlen uns in der Nase kitzelten ...

Lampito:

(niest)

Hatschi!

Lysistrata:

Gesundheit!

Lampito:

Danke!

Lysistrata:

(verträumt)

... als wir einfach ein bisschen spazieren gingen ...

Lampito:

(verträumt)

... in der Morgendämmerung ...

Lysistrata:

(verträumt)

... auf der Akropolis ...

Lampito:

(verträumt)

... und weil grad alles so romantisch war ...

Lysistrata:
(verträumt)
... und still ...
Lampito:
(verträumt)
... und einsam ...
Lysistrata:
(verträumt)
... da haben wir ...
Lampito:
(verträumt)
... haben wir ...
Lysistrata:
(verträumt)
... naja, da haben wir dann ...
Beide:
(verschmitzt)
... die Kriegskasse gemopst.

(Alle springen aus den Stühlen)

Alle:
Was?!!!
Lysistrata:
(stolz)
Wir haben die Kriegskasse gemopst!

Lampito:
... geklaut ...
Lysistrata:
... gestohlen ...
Lampito:
... entwendet ...
Lysistrata:
... abgestaubt ...

Lampito:
... geneppt ...
Lysistrata:
... eingesackt ...
Lampito:
... weggediebt ...

Lysistrata:
... und, voilà, hier ist sie ...

(Lysistrata und Lampito präsentieren einen enormen Kessel, gefüllt mit Gold. Alles ist sprachlos. Dann geht Kalonike zum Kessel und nimmt eine Münze heraus, betrachtet sie, beißt rein)

Kalonike:
(völlig im Bann)
Echt. Pures Gold.

(Andere folgen, um sich selbst zu überzeugen)

Drillinge:
Unfassbar!
Metaxa:
Soviel Gold!
Myrrhine:
Wir sind reich!

Nike:
Ich habe noch nie soviel Gold auf einem Haufen gesehen!

Kalonike:
Woher kommt das ganze Gold bloß?!

Lysistrata:
Steuern und Korruption.

Drillinge:
(empört)
Bei uns gibt's keine Korruption.

Lysistrata:
(lakonisch)
Dann Steuern. Fragestunde beendet?

Alle:
(euphorisch)
Ja!!

Lysistrata:
Kuchen alle?

Alle:
(mit vollem Mund)
Ja!

Lysistrata:
Können wir los?

Alle:
Ja!
(Alle werfen das Strickzeug weg)

Lysistrata:
Stürmt die Akropolis!

Alle:
Stürmt die Akropolis!!

BLACK

P A U S E

2. Akt

Intermezzo

Die Greisin und der Chor sitzen auf den Stufen des Proseniums und essen. Ihre Besen liegen neben ihnen. Sie beachten das sich setzende Publikum kaum, unterhalten sich untereinander ein bisschen - Picknickstimmung. Wenn Ruhe im Saal herrscht, steht die Greisin auf, nimmt den Besen und beginnt zu sprechen.

Greisin:
Auch wieder hier? Ist gut die Imbissbude da draußen, hab ich gehört. Verkaufen da griechischen Wein, aber nicht wie bei uns zu Hause in Amphoren, sondern in so durchsichtigen

Röhren ohne Henkel und aus so einem neumodischen Material.

Chorführerin:

Glas. Gibt's bei uns in Ägypten schon seit über tausend Jahren.

Greisin:

(öffnet sie nach)

"Gibt's bei uns in Ägypten schon seit über tausend Jahren." Immer musst du angeben.

(zum Publikum)

Immer muss Nofretete angeben. Die haben einen Dünkel, die Ägypter, sag ich Ihnen.

Chorführerin:

Wir haben keinen Dünkel, wir haben eine Hochkultur. Im Gegensatz zu euch, die ihr gerade mal den Eintopf erfunden habt und die dorische Säule.

Greisin:

Und den griechischen Chor, immerhin. Ohne die griechische Kultur wärest du nämlich arbeitslos.

Chorführerin:

Bin ich doch auch. Oder kannst du von den Kollekten leben? Gestern beim Staatsbegräbnis hat mir unser polyphones Wehklagen gerade einmal die Essensreste des Büffets eingebracht. Noch ein paar Dolmades?

Greisin:

(wehrt ab)

Stimmt doch gar nicht, wir arbeiten doch.

Chorführerin:

Ja, als Putzequipe.

Greisin:

Das ist ein Nebenjob.

Chorführerin:

Das ist kein Nebenjob.

Greisin:

(stolz)

Das ist ein Nebenjob.

Chor:

(unisono)

Das ist kein Nebenjob. Das ist ein städtisches Förderungsprogramm für unterbeschäftigte Künstler.

Greisin:

Ach ja? Und warum steht auf meinem Lohnausweis "Leiterin der ästhetischen Kulturpflege der Stadt Athen"?

Chorführerin:

(deutet auf ihren Besen)

Sei selber schlau.

Greisin:

(schaut sich den Besen an. Ihr geht ein Licht auf. Trotzig)

Naja, immerhin sind wir die flottesten Feger der Antike.

Chorführerin:

Oder die antikste Fegerflotte.

Chor:

(lacht)

(Auftritt Herold. Er bringt die Briefe aus der Kampfzone)

Herold:

Tag, Mädels. Na, gibt's Spaß?

(Der Chor umschwärmt und bezirzt den Herold, zupft ihn ein bisschen am Bart)

Korintherin:

Gleich kannst du welchen haben, mein Schönster.

Kreterin:

Wir haben uns nach dir verzehrt, Großväterchen.

Kriegsgeisel:

Na, Lust auf ein Schäferstündchen?

Phönizierin:

Ich habe heute noch nichts vor ...

Skythin:

Ich stehe auf Herolde - die haben ein so aufregendes Leben.

Athenerin:

Genau, Staatsbeamte haben so einen staubigen Charme ...

(Die Athenerin klopft dem Herold auf die Schulter, dass es staubt. Der Chor lacht)

Herold:

Jaja, ist ja gut, Mädels. Hört mal auf jetzt, ihr könntet ja meine Enkelinnen sein.

(Der Chor kichert geschmeichelt und zupft verlegen an den zerschlissenen Hochzeitskleidern)

Herold:

Sagt mal, wo sind eigentlich unsere Athener Frauen? Keine einzige ist zu Hause und wenn ich sie nicht bald finde, gilt die Post ihrer Männer als nicht zustellbar und wird dem Absender mit Verweis auf Paragraphos 18 Absatz 2 innerhalb der nächsten drei Werktage gebührenpflichtig zurückerstattet, sofern kein Widerruf seitens des Empfängers unter Verwendung des dafür vorgesehenen Formulars Delta Epsilon siebenunddreißig Klein-Omega eingeht und sofern ...

Greisin:

Die neue Adresse der Frauen lautet: Akropolisgasse 1.

Herold:

Wie, dort wurde ein Haus gebaut?! Da steht doch unser Nationalheiligtum! Da ist doch Bausperrzone!

Chorführerin:

Ach, ist ja nur ein kleines Häuschen ...

Athenerin:

... klitzeklein ...

Kriegsgeisel:

... fällt gar nicht auf ...

Kreterin:

... fügt sich optimal ins Stadtbild ein ...

Phönizierin:

... und auch in die Skyline ...

Korintherin:

... du wirst keine Probleme damit haben ...

Skythin:

... außer ein paar Treppenstufen ...

(Die Greisin zieht langsam den Vorhang zurück)

Greisin:

Hier, überzeuge dich selbst, nichts verschandelt die Sicht auf deine heißgeliebte ...